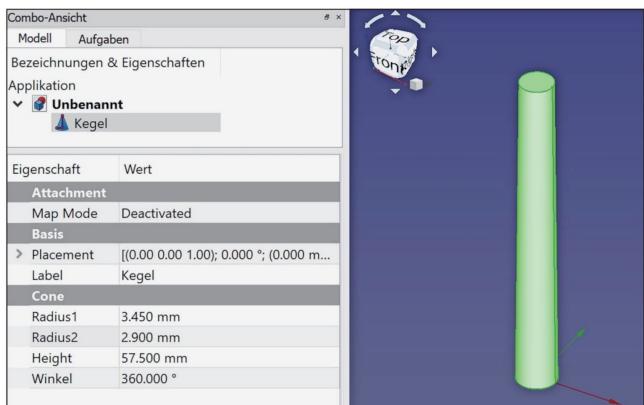


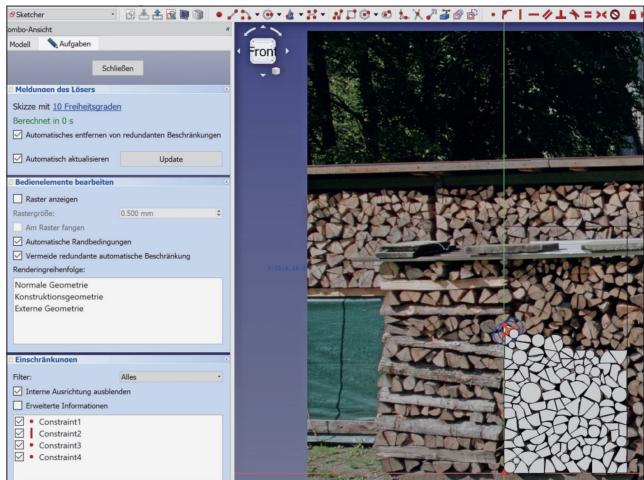
HD 40

Stückelung 1 m	10 m	9 m	8 m	7 m	6 m	5 m	4 m	3 m
H0 mm Ø	Ø Rugel 1	Ø Rugel 1	Ø Rugel 2	Ø Rugel 3	Ø Rugel 4	Ø Rugel 5	Ø Rugel 6	Ø Rugel 7
H0 mm Ø	2.9	2.6	2.3	2.0	1.7	1.4	1.1	0.9
Stückelung 4 m	52 m	48 m	44 m	40 m	36 m	32 m	28 m	24 m
H0 mm Ø	Ø Trämel 1	Ø Trämel 2	Ø Trämel 3	Ø Trämel 4	Ø Trämel 5	Ø Trämel 6	Ø Trämel 7	Ø Trämel 8
H0 mm Ø	14.9	13.8	12.6	11.5	10.3	9.2	8.0	6.9
Stückelung 5 m	50 m	45 m	40 m	35 m	30 m	25 m	20 m	15 m
H0 mm Ø	Ø Trämel 1	Ø Trämel 2	Ø Trämel 3	Ø Trämel 4	Ø Trämel 5	Ø Trämel 6	Ø Trämel 7	Ø Trämel 8
H0 mm Ø	14.4	12.9	11.5	10.1	8.6	7.2	5.7	4.3
H0 mm Ø	12.9	11.5	10.1	8.6	7.2	5.7	4.3	2.9

Die Daten für die Durchmesserreduktion bei Trämeln und Rundhölzern in Freecad – die Reduktionen können sehr schnell eingestellt werden.



Ein Blick auf die Freecad-Oberfläche: Kegelfunktion für die Körpergenerierung.



Die Scheiterkonstruktion in Freecad. Hier braucht es viel Arbeit und Geduld.



Werkzeuge in «Part Design» – jeder soll selbst entscheiden, welches am dienlichsten ist.

platziere ich nun an einer ausgesuchten Stelle auf dem Hintergrundbild. Weil ich die einzelnen Scheite von Hand zeichnen will, wechsle ich in den Werkplatz «Part Design». Dort erstelle ich für jedes Scheit einen Körper und eine Zeichnungsebene in Richtung XZ. Zum Zeichnen stellt mir Freecad verschiedene passende Werkzeuge zur Verfügung, wobei mir die Punkte «Mehrere Verbundene Linien» und «Bezierkurve» am dienlichsten sind. Ist das Scheit gezeichnet, wird es auf 11,5 mm (1 m) aufgepolstert. Jetzt fahre ich mit dem nächsten Scheit weiter. Dabei ist eine sklavische Reproduktion der Vorlage nicht notwendig. Insbesondere die in der Aufnahme sichtbaren Löcher können intuitiv gefüllt werden. Ist ein ganzer Ster gezeichnet, verschiebe ich ausgesuchte Scheite um 0,05 bis 0,1 mm vor und zurück. Dadurch löst sich die flächige Struktur der Front auf.

Stüüde–Garbä oder Bürdeli

Die Baumspitze und die Äste wurden früher abgelängt und als Heizmaterial für die Kachelöfen gebunden. Heute lässt man sie als Haufen im Wald verrotten. Die alte Bezeichnung für eine solche Bündelung ist «Reiswelle» (Tannen-Reisig-Rolle). «Welle» ist ein altes Mass und bezeichnet eine Rolle von etwa 32 cm Durchmesser, die aus Reisig (Kleinholz) von 7 bis 14 cm Durchmesser und 1 m Länge gebunden wird. Vielleicht weil der Urner von Natur aus ein Allesnutzer ist, schnürt er die Wellen nicht nur mit Reisig, sondern auch mit Schnittgut von Stauden, weshalb in Uri die Bezeichnung für die Reiswelle «Stüüde–Garbä» lautet. Um die Bündel schön schnüren zu können, benutzt man einen Bock, der mit einer Spannvorrichtung versehen ist, oftmals nur ein Stück Seil oder eine Kette. Das zugeschnittene Kleinholz wird im Bock eingefüllt, mit der Spannvorrichtung gepresst und anschliessend mit Schnur oder Draht gebunden. Zu einem solchen Arbeitsplatz gehört nebst dem Bindebock auch ein Scheitstock, um darauf das Reisig zurechtzustutzen.